

Das Matthäusevangelium

Kapitel 11

11,25-27 In jener Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Ist es im Reich Gottes wirklich besser, dumm zu sein als klug, besser ein unmündiges Kind zu sein als ein Weiser? Der vorliegende Text scheint das nahezu legen, ebenso die Vorschrift Jesu zu werden wie die Kinder (vgl. Mt 18,1-5). Schaut man aber auf das Ganze der Heiligen Schrift, so findet sich dort auch Texte wie Eph 4,14: "Wir sollen nicht mehr unmündige Kinder sein, ein Spiel der Wellen, hin und her getrieben von jedem Widerstreit der Meinungen, dem Betrug der Menschen ausgeliefert, der Verschlagenheit, die in die Irre führt" und 1 Kor 14,20: „Seid doch nicht Kinder an Einsicht, Brüder! Seid Unmündige an Bosheit, an Einsicht aber seid reife Menschen!“ In diesen Texten ist es kein Wert unmündig zu sein, ganz im Gegenteil, das Ziel des christlichen Lebens ist es zur Einsicht und Reife zu gelangen.

Vielleicht kommen wir weiter, wenn wir überlegen, was im vorliegenden Text „das“ heißt? Was ist es, was der Vater den Weisen und Klugen verborgen und den Unmündigen offenbart hat? Bei Matthäus ist der unmittelbare Kontext die Gerichtsdrohung über die ungläubigen Städte, die die Wunder Jesu sahen und doch nicht glaubten. Von daher können wir sagen: Die Weisen und Klugen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie gerade aufgrund ihrer (vermeintlichen) Klugheit die Wunder Jesu nicht sehen können und aufgrund dieser Blindheit unfähig zur Umkehr sind. Umgekehrt sind die Unmündigen die, die bereit sind, die Wirklichkeit Gottes anzunehmen. Ihre Unmündigkeit ist die eigentliche Klugheit, denn sie begreifen die grundsätzliche Unmöglichkeit, mit menschlichen Mitteln die Wirklichkeit Gottes zu erfassen und sind deshalb bereit, sich Jesus Christus, ihm, der den Vater wirklich kennt, zu überlassen. Nur er kennt den Vater und jede menschliche Weisheit, die vorgibt, etwas neben und außer Jesus über Gott zu wissen, ist Dummheit, denn ihr bleibt Gott letztlich verborgen.

Christiana Reemts